

dung von Elektroenergie führen.

Gute Ergebnisse beim Senken der Elektroenergieintensität sind von den Werk tätigen in der Metallurgie, dem drittgrößten industriellen Verbraucher von Elektroenergie, erzielt worden. Der VEB Eisen- und Hüttenwerke Thale gehört zu jenen Betrieben, in denen die Kollektive auf diesem Gebiet eine vorbildliche Arbeit leisten. Den Genossen und Kollegen an den SM-Öfen ist es durch exakte technologische Arbeit auf der Grundlage von Energiekennziffern gelungen, die vom Ministerium für 1975 festgelegte Senkung des Energieverbrauchs je Tonne SM-Stahl bereits 1972 zu erreichen. Vor allem an den Elektroöfen in diesem Werk konnte der Energieverbrauch ständig gesenkt werden. Der Beitrag der Elektroenergieverbrauch je Tonne Flüssigstahl 1961 noch rund 783 kWh, so sank er 1971 auf 615 kWh und 1972 auf 610 kWh. In zehn Jahren konnte der spezifische Elektroenergieverbrauch in diesem Bereich um 158 kWh/t gesenkt werden.

Eine gleichfalls gute Arbeit leisten die Kollektive im Eisenhüttenkombinat Ost. Hier sank die Elektroenergieintensität je 1000 Mark Warenproduktion von 371 kWh im Jahre 1971 auf 298 kWh im Jahre 1973. Im/heuen Kaltwalzwerk dieses Betriebes wurde der Elektroenergieverbrauch besonders zielstrebig verringert. Wurden für eine Tonne Kaltband 1970 176,0 kWh benötigt, so waren es 1972 nur noch 153,4 kWh, und in diesem Jahr ist ein Verbrauch von 146,5 kWh geplant.

Man könnte diese Beispiele beliebig fortsetzen. Aber allein diese Angaben beweisen, daß in beiden Betrieben syste-

matisch daran gearbeitet wird, die Energieintensität je Produktions-einheit zu senken. Wodurch erreichten sie ihre Erfolge?

Neben der ständigen Überzeugungsarbeit durch die Parteiorganisationen war es vor allem die systematische Parteikontrolle über folgende Faktoren, die eine solche Arbeit ermöglichte:

- Installierung von Meßeinrichtungen, die eine exakte Überwachung des Verbrauchs gestatten,
- Arbeit mit Energiekennziffern,
- Vorgabe und Aufschlüsselung dieser Kennziffern bis auf die Kollektive,
- Abrechnung der Wettbewerbsergebnisse auf diesem Gebiet im Haushaltsbuch,
- optimale Fahrweise, Einhaltung energiesparender Technologien und vorbildliche Wartung der Aggregate,
- gute Zusammenarbeit der Mitarbeiter aus der Abteilung Energetik mit den Verantwortlichen der Produktionsabteilungen.

Eine weitere wichtige Quelle, die Lücke zwischen Aufkommen und Bedarf von Elektroenergie weiter zu schließen, ist die Nutzung der eigenen Reserven. Im Stammwerk des Bandstahlkombinates in Eisenhüttenstadt wird das dort anfallende Gichtgas zu 95 bis 96 Prozent als Energieträger genutzt. Im Stahl- und Walzwerk Brandenburg ist eine besonders rationelle Form der Abwärmeverwertung der SM-Öfen erzielt worden. Dadurch wird die gesamte Dampfer-sorgung dieses großen Werkes, ohne andere Primärenergie zu benötigen, gesichert.

Die Einsparung von Elektroenergie ist aber nicht nur allein eine Angelegenheit der unmittelbar produzierenden Bereiche. Sie beginnt schon bei der Projektierung der Anlagen und Maschinen. Hier gibt es noch so manche Reserve. Und auch das sollte im gesamten Bereich der Volkswirtschaft nicht übersehen werden, jede elektrische Glühlampe verbraucht Strom, egal ob sie im Moment benötigt wird oder nutzlos brennt.

Jutta Möbis  
Staatliche Zentralverwaltung  
für Statistik

